

Laibacher Zeitung.

N^o. 157.

Dinstag am 14. Juli

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. R. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

Ämlicher Theil.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juni d. J. die von den ordentlichen Professoren des römischen Rechtes, Dr. Josef von Zielonacki in Prag und Dr. Esmarck in Krakau, angeführte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft, und zwar des Ersteren an die Universität zu Gernberg, des Letzteren an jene zu Prag zu genehmigen und den Privatdozenten des römischen Rechtes an der Prager Universität, Dr. Gustav Demelius, zum außerordentlichen Professor desselben Faches an der Krakauer Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihung:

Dem pensionirten Hauptmann Wilhelm Gruber der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Major Josef Ritzinger, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6 und der Hauptmann Albert Stenzel, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12, Legierer als Major.

Beförderungen:

Im Kriegskommissariate:

Zu Kriegskommissären die Kriegskommissariats-Adjunkten erster Klasse: Gustav Schiffeneter, Josef Szent-Györgyi, Karl Ruter von Famm, Gustav Mayer, Wilhelm Müller v. Mühlwerth, Karl Projatsch, Eduard Zahn, Josef Rößler, Johann Lworjak, Franz Rugsmayr, Josef Bayer, Karl Strohmayer v. Kleeberg und Adolf Hoffmann.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister den Gerichts-Adjunkten Johann Pirger und die Stuhlrichterämter-Muquere Ludwig Myers und Josef Purth zu Adjunkten bei gemischten Stuhlrichterämtern im Oedenburger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Gerichts-Adjunkten Adalbert v. Pochoranszky und Stefan Slavács zu Adjunkten bei gemischten Stuhlrichterämtern im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Nichtämlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Nach den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850, Tarifpost 2, l. sind Abschriften und Auszüge aus den inländischen Katastralprotokollen, sofern sie zum außerordentlichen Gebrauche oder zum Gebrauche für die Festsetzung, oder eine aus den Vorschriften angesprochene Ermächtigung oder Zustimmung einer öffentlichen Abgabe dienen, freipflichtig und unterliegen außerdem dem Stempel von 15 kr. In dieser Anordnung sind nur solche Abschriften und Auszüge begriffen, welche sich als ämliche Abschriften und Auszüge darstellen. Werden dieselben jedoch an die Parteien nicht als ämliche Abschriften erfolgt, was der Fall ist, wenn das Abschreiben obr-ämliche Bürgschaft nach einem eigenen Tarife besorgt wird, so sind die Kopien und Auszüge nach Anmerkung 1, Tarifpost 2, zu behandeln.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur Anschaffung von Sparkassabücheln für brave und gestützte Schulkinder in Ober-Oesterreich den Betrag von 60 fl. zu widmen geruht.

Wie aus Mariazell vom 4. d. M. geschrieben wird, beträgt die Zahl der bis jetzt dort eingetroffenen Pilger 115.000, also bereits um die Hälfte mehr als in gewöhnlichen Jahren. Die zahlreichste Pilgerschaar war die Wiener mit 3000 Personen. Nach dieser zählten bisher die meisten Wallfahrer:

Die Prozession der Stadt Linz mit 1100 Personen, welche am 4. Juni ihren Einzug hielt; die Prozession des dortigen Katholiken-Vereins, bestehend aus circa 500 Personen, am 23. Juni; die Prozession der Stadt Bruck a. d. Mur, ebenfalls 500, am 16. Juni; die Prozession der Stadt Steyr am 23. Juni, bestehend aus 370 Personen. Besonders zahlreich waren die Wallfabrizüge der vereinten Pfarren Rein, Frohnleiten, Gradwein, St. Stefan am Gradkorn und Feisritz, dann die Pfarre Gresten in Niederösterreich mit 1200 Personen. Die in Mariazell fungierenden Priester, stets 18 bis 20 an der Zahl, sind so angestrengt, daß sie beinahe täglich von 4 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags, und Nachmittags von 4 bis 9 Uhr Abends der Beichte obliegen; auch die Bezirksbehörde wird durch ununterbrochene Polizeiaufsicht bei dem Zusammenströmen so vieler Fremden sehr in Anspruch genommen.

Von hohen Personen waren in dieser Periode anwesend: Ihre k. Hoheiten Herzog August v. Sachsen Koburg-Gotha und Herzog von Bordeaux, sammt Gemalinnen und Almonsenier.

Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 19. Mai 1857.

Unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Sektionschefs im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Karl Czernig Freiherrn v. Czernhausen.

Nachdem der Herr Präses der Versammlung den Konservator für Kärnten, Gottlieb Freiherr v. Unterkshofen, vorgestellt hat und dieser eingeladen wurde an der heutigen Sitzung Theil zu nehmen, bringt der Herr Präses eine Zuschrift des k. k. Oberböhmeramtes zur Kenntniß der Versammlung, worin dasselbe dem von der k. k. Zentral-Kommission gestellten Ersuchen bereitwillig entspricht und dem Konservator von Wien, Herrn Albert Camessina, gestattet wird, die zu Larenburg befindlichen Ueberreste einer zu Klosterneuburg bestehenden kleinen Kirche aus dem 13ten Jahrhundert an Ort und Stelle zu besichtigen und für die Zwecke der k. k. Zentral-Kommission abzuzeichnen.

Die Versammlung nimmt mit dankbarer Anerkennung die fördernde Bereitwilligkeit des k. k. Oberböhmeramtes zur Kenntniß.

Der k. k. nieder-österreichische Landesbaudirektor, J. v. Ducas, äußert sich über die Veranlassung und den Umfang der an dem Innern des Eingangs-Baubaus des St. Stephansdomes nächst der Tbyruer Kapelle gegenwärtig in Angriff genommenen Restaurationsarbeiten, wozu derselbe aus Anlaß einer Anzeige des Konservators für Wien, Herrn A. Camessina, aufgefördert wurde.

Die nach dem Vorschlage des Architekten Herrn Ernst vorzunehmenden Arbeiten bestehen darin: das Innere dieser Halle mit ihrer stellenweise sehr reichen und überaus variirten, dabei aber dennoch sehr wohl erhaltenen Dekorirung von dem darauf befindlichen mehrfachen Farbanstriche zu befreien und die hier und dort sich zeigenden geringfügigen Abgänge zu ergänzen.

Ueber Antrag des Herrn Präses wird beschlossen, die k. k. nieder-österreichische Staatsbalkerei zu ersuchen, die Verhandlungen über diese Restaurationsangelegenheit der k. k. Zentral-Kommission zur Begutachtung vorzulegen.

Ein Bericht des Korrespondenten Herrn Janas Drozyn, Pfarrers in Práßberg, über die von ihm aufgenommenen älteren Baudenkmale der städtischen Steiermark, wird zur Aufnahme in die „Mittheilungen“ bestimmt.

Der Konservator für den Kreis N. W. W. Herr Eduard Freiherr v. Sacken, übergibt der k. k. Zentral-Kommission eine Beschreibung der Pfarrkirche-Markareiten am Moos und der nebenbei auf dem Kirchhofe stehenden Johanneskapelle, welche beide Bauwerke der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts

angehören, mit der erfreulichen Mittheilung, daß nach einer brieflichen Nachricht des hochw. Herrn Pfarrers Lachmann daselbst Aussicht vorhanden sei, daß die Kapelle durch die Unterstützung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Batthyany restaurirt und ihrer früheren Bestimmung zugeführt werde. Welche Mittheilung zur Kenntniß genommen wird.

Der Konservator für den Brixner Kreis, Hr. J. Linthausen, zeigt an, daß er zur Ferienzeit die Gegend von Bozen bis Trient zu bereisen gedenke, um eine Beschreibung der merkwürdigen Fresken auf Runggstein und des Trienter Domes liefern zu können.

Herr J. C. Popp Ritter v. Böhmsseiten, Direktor der Nationalbank, übergibt der k. k. Zentral-Kommission eine interessante Notiz über die Geschichte des Klosters d'Argis in der Walachei, worüber der k. k. Zentral-Kommission ausführliche Photographien vorliegen. Diese Notiz wird bei der bevorstehenden Bearbeitung des bezüglichen Stoffes zur Benützung gelangen, und ist dem Herrn Ritter v. Popp für deren Uebermittlung der Dank der Zentral-Kommission ausgedrückt worden.

Der Konservator für das Küstenland, Herr Ritter v. Raudler, übersendet die Karte der östlichen Grenze Italiens zur Zeit des Römerreiches, die Karte des Agro colonicus von Pola und jene des Agro di civitatecechia in Dalmatien (des alten Pharos) mit den bezüglichen Erläuterungen, als das Ergebniß seiner durch viele Jahre fortgesetzten Studien über diesen speziellen Zweig der archäologischen Wissenschaft. Die Zentral-Kommission nimmt mit vieler Anerkennung diese neueste Arbeit des gelehrten Herrn Konservators entgegen, und beschließt, die Ergebnisse dieser scharfsinnigen Forschungen für ihre Zwecke zu benützen, zuvor jedoch hierüber mit dem Herrn Konservator in weitere erläuternde Korrespondenz zu treten.

Der Redakteur der „Mittheilungen“, Herr Karl Weiß, berichtet über das Ergebniß seines Ausfluges nach Mähren, welchen er in Begleitung des Korrespondenten, Herrn A. Widter, unternommen hat.

Derselbe befragt zunächst das ehemalige Cisterzienser-Kloster Tschánowitz und das Schloß Raiz.

In Tschánowitz handelte es sich um eine genaue Besichtigung der Kirche und des Kreuzganges, bide aus der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts herrührend — und es ergab sich als Resultat, daß beide kirchliche Bauwerke von größter Bedeutung für die Kunstgeschichte Oesterreichs sind. Herr Widter veranlaßte vier Photographien von einzelnen Theilen der Kirche und des Kreuzganges, die namentlich in Bezug auf das Portal, das hervorragendste Interesse erwecken.

Aus dem angeführten Grunde beantragt Herr Weiß eine genaue Aufnahme des früheren Cisterzienserklosters Tschánowitz und wegen des kunstgeschichtlichen Zusammenhanges zugleich eine Aufnahme der noch großartigen und mit einer Krypta versehenen Schloßkirche zu Trebitsch in Mähren. Da übrigens der Kreuzgang in einem höchst verwahrlosten Zustande sich befindet, so bittet er zugleich um die Einschubnahme der k. k. Zentral-Kommission, damit ein Kunstwerk, von dem Oesterreich mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung nur wenige aufzuweisen hat, vor dem sichern Verderben gerettet werde.

In Raiz suchten die Herren Weiß und Widter das Grabdenkmal des heldenmüthigen Verteidigers der Stadt Wien zur Zeit der ersten Türkenbelagerung, Grafen Niklas Salm auf, welches Karl V. und Ferdinand I. dem Helden gesetzt hatten und das bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in der Dorotheerkirche zu Wien aufgestellt war, bei deren Aufhebung aber in die Schloßkapelle der fürstlich Salm'schen Besitzung zu Raiz gelangte, wo dessen einzelne Theile noch gegenwärtig aufbewahrt werden.

Herr Weiß motivirt den in Bezug hierauf ausgesprochenen Wunsch, daß dieses Monument neuerlich nach Wien und in einer der Kirchen der inneren Stadt aufgestellt werde.

Indem die Versammlung diesen Bericht zur Kennt-

nitz nimmt, spricht dieselbe insbesondere Herrn Wöbler für die von ihm vorgelegten Photographien den wärmsten Dank aus und beschließt rückichtlich des Kreuzganges von Tischnowitz sich an den Herrn Statthalter von Wäbren zu wenden, um die Reinigung und Erhaltung dieses Bauwerkes von der Patronin der Kirche zu erwirken; in Hinsicht auf die Übertragung des Grabdenkmals des Grafen Niklas Salm nach Wien behält sich die Zentral-Kommission vor, dieser Verhandlung auf Grundlage der hierzu erforderlichen Vor-entwürfen die weitere Folge zu geben.

Ueber das Ersuchen der Kommission an den Konservator in Schäßburg, Herrn Friedrich Müller, zu dem ihm zugesandten Aufnahmen siebenbürgischer Kirchen des Ingenieurs Herrn J. Köbler einen wissenschaftlichen Text auszuarbeiten, berichtet derselbe, daß er nur theilweise im Stande sei, der ihm gestellten Aufgabe zu entsprechen, und gegenwärtig die bereits zugesicherten Arbeiten in Bezug auf die Kunstgeschichte siebenbürgischer zu vollenden genöthigt sei.

Aus Anlaß einer Bemerkung des Konservators über die Aufnahme des Domes in Karlsburg beschließt die k. k. Zentral-Kommission, den Architekten Sitte aus Wien, welcher mit einem Restaurationsprojekte des Karlsburger Domes betraut wurde, zu ersuchen, gelegentlich seiner Anwesenheit in Karlsburg, die schon gemachten Aufnahmen zu vervollständigen.

Das k. k. Landespräsidium in Klagenfurt übermittle ein Schreiben des Konservators, Freiherrn v. Auersperg, über die Erhaltung des Schlosses Straßburg, wovon das Dach abgebrannt, und welches bedroht ist, dem gänzlichen Ruine preisgegeben zu werden.

Ueber Antrag des Herrn Präses wird diese Verhandlung an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht geleitet, welches bereits früher um seine Einflußnahme angegangen wurde, damit auf eine entsprechende Instandsetzung des historisch-denkwürdigen Schlosses von Seite der bischöflichen Güterdirektion unverzüglich und nachdrücklich hingewirkt werde.

Deutschland.

Die Direktion der oberschlesischen Eisenbahn hat für die unter ihrer Leitung stehenden Bahnen eine für das reisende Publikum höchst wichtige Einrichtung getroffen. Laut einer Bekanntmachung wird es nämlich den Passagieren vom 10. d. M. an gestattet sein, auf jeder beliebigen Zwischenstation auszuheizen und mit einem an demselben oder nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abgehenden Zuge die Reise fortzusetzen. Das Gepäck des Reisenden geht indes ohne Unterbrechung nach dem Orte, für welchen das Billet gelöst ist, weiter.

Italienische Staaten.

Einer vom 2. d. M. datirten neapolitanischen Korrespondenz der „Gaz. de France“ entnehmen wir nachstehende Details über die meuterischen Attentate im Königreiche beider Sizilien:

„Der König hat die Niederhaltung der Meuterei mit seltener Thätigkeit geleitet. Da Ponza nahe an Gaeta liegt, so war er auch schnell von den Vorgängen daselbst unterrichtet; er entsandte sofort die beiden Freigatten, die immer zu seiner Verfügung bereit stehen, ertheilte die nöthigen Befehle mit großer Genauigkeit und legte seine Minister in Kenntniß, damit sie nicht, wie angeordnet war, nach Gaeta zum Staatsrath kämen, sondern auf ihren Posten blieben.“

Nachdem die 4—500 Mann starken Aufständigen Ponza geplündert hatten, suchten sie die Wachsamkeit der Behörde dadurch irre zu führen, daß sie an der entgegengesetzten Seite Neapels, beim Dorfe Capri (Provinz Salerno) landeten.

Man berechnet, daß die am Bord des „Cagliari“ vorgefundenen Waffenvorräthe und die Ausrüstung des Schiffes 1 Million Fr. gelostet haben müssen.

Das Jäger-Regiment, von welchem 4 Kompagnien zur Verfolgung der bei Capri gelandeten Flüchtlinge entsendet wurden, ist ein neapolitanisches Regiment. Bei Annäherung der Meuterer entflohen die Bewohner der kleineren Ortschaften in die Berge, in größeren Ortschaften setzten sie ihnen hartnäckigen Widerstand entgegen, so daß sie eine andere Richtung und zwar nach dem Gebiete der Stadt Sala einschlagen mußten, wo sie von den Stadtwachen umzingelt und geschlagen wurden. Viele von den Insurgenten wurden getödtet, noch mehrere verwundet. Die von Ponza mitgenommenen Sträflinge ergaben sich. Der flüchtige Rest der Insurgenten muß in diesem Augenblicke bereits gefangen sein.“

Das amtliche Blatt des Königreiches beider Sizilien spendet den städtischen Milizen das größte Lob, weil dieselben sich bereit hätten, ihre Erntearbeiten zu verlassen, um die Waffen zu ergreifen.

— Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung über die letzten italienischen Aufstände:

„Wir haben gesagt, daß die Aufstände von Genua, Livorno und Neapel das Resultat einer großen Verschwörung gewesen seien. Wir können heute hin-

zufügen, daß die Fäden dieser großen Verschwörung, die sich keineswegs auf Italien oder die Person der italienischen Souveräns beschränkten, sich seit vierzehn Tagen in den Händen der französischen Regierung befanden. In Paris selbst sollte der Ausbruch dieser ungeheueren Verschwörung, die Verzweigungen bis nach Spanien hatte, durch eines der ernstesten Attentate bezeichnet werden. Die französische Regierung entdeckte es am Tage vor der Abstimmung; sie schwieg jedoch, weil sie in ihrer Loyalität die Wähler nicht nöthigen und ihre Abstimmungen nicht beeinflussen wollte. Heute gestattete der partielle Ausbruch der Verschwörung in Genua, Neapel und Livorno die Ausdehnung derselben zu erfassen. Mehrere Mischuldige Mazzini's wurden in Frankreich verhaftet, und die Gerichtsbehörden werden die öffentliche Meinung über die ungeheure Gefahr aufklären, der Europa entgangen ist.“

Die „Gazzetta des Tribunaux“ erwähnt ebenfalls der vor drei Wochen stattgehabten Verhaftungen in Folge der Entdeckung der italienischen Verschwörung. Ihr zufolge wird die Untersuchung, welche Herrn Camusat-Basseroles anvertraut ist, mit großem Eifer betrieben und diese Angelegenheit wahrscheinlich schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats vor die Assisen kommen. Gegen 4 der Verhafteten, und zwar 3 Männer und eine Frau, liegen, wie die „Gazzetta des Tribunaux“ hinzufügt, die schwersten Anklagen vor. Bekanntlich soll es sich um ein Attentat gegen das Leben des Kaisers handeln.

— Se. Heiligkeit der Papst hat Modena am 4. d. M. verlassen; Se. königl. Hoheit der Herzog hat ihm das Geleite bis an die Grenze gegeben. Die „Gazz. di Bologna“ vom hien bringt eine umständliche Beschreibung der Festlichkeiten, mit denen Se. Heiligkeit bei der Rückkehr in Bologna empfangen wurde.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Auf die Nachricht von der bedenklichen Krankheit Beranger's spricht, wie der „Constitutionnel“ berichtet, die Kaiserin ihren Sekretär Herrn Damas Hinard, um dem bekannten Kranken den Ausbruch ihrer Theilnahme zu bringen.

Im gesetzgebenden Körper werden künftig 3 Zuden sitzen, nämlich Königswarter, Goudchaux und Leopold Javal.

Der „Cour. du Bas-Rhin“ meldet, daß mehrere Lehrer des Arrondissements Belfort abgesetzt wurden und die Untersuchung, zu welcher die Wahl des Herrn Mignon Veranlassung geworden, lebhaft betrieben werde.

Die „Eclaircissements“ hat wegen eines Artikels, worin sie den Pariser Wahlen eine große Bedeutung beilegte und eine größere, als allen Provinzialwahlen zuschrieb, eine offizielle Warnung erhalten.

Paris, 8. Juli. Das Resultat der 3 Nachwahlen in der Provinz ist der Regierung nicht viel günstiger gewesen, als das von Paris. In dem Somme- und Loire-Departement wurde zwar der Regierungskandidat Dubouys gewählt, der der Opposition, Bordinon (Präsident im Jahre 1848) erhielt aber 10.267 Stimmen, d. h. nur 1271 weniger, als Dubouys, und ein zweiter Oppositionskandidat erhielt in Amiens allein 900 Stimmen. Im Mayenne-Departement wurde Halligon, der Kandidat der demokratischen Opposition, und in der Somme E. de Morgan gewählt. Letzterer erhielt eine bedeutende Majorität. Sein Konkurrent war Herr Delamarre (von der „Patrie“)

Die „Assemblée nationale“ brachte einen Artikel über die letzten Wahlen, dem so eben die Suspension des Blattes auf zwei Monate gefolgt ist. Die „Assemblée nationale“ kommt darin auf die große Anzahl von Enthaltungen zurück und hebt hervor, daß dabei die Opposition in dem Maße verschwinde, als die Bevölkerung sich verringere, und daß das Verhältnis der Nichtstimmenden zu den eingeschriebenen Wählern immer weiter herabgeht, je mehr man zu den kleinen Dörfern gelangt, welche in der Regel 75—150 Wähler zählen, die gewöhnlich wie ein Mann stimmen. „Diese Thatsache ist zu allgemein, um nicht eine Bedeutung zu haben. Und welches ist diese Bedeutung? Unserer Meinung nach kann es nur die sein, daß trotz der guten Absichten, welche der Minister des Innern in seinem Zirkularschreiben ausdrückt, die Wahlen nicht überall gleich frei gewesen sind. Man mag die Sache ansehen, wie man wolle, es ist klar, daß die Dörfergemeinden einen großen Antheil an dem allgemeinen Resultate der Wahlen gehabt haben. Alle Welt weiß, welchen Einfluß auf die Hundert und einige Wähler, welche die Dörfergemeinde ausmachen, der Maire, dessen Adjunkt, der Schulmeister ausüben. Sogar der Feldwächter spielt bei so außerordentlichen Gelegenheiten seine Rolle. So wie die Zahl der Einwohner und der Wähler sich vermehrt, wird auch der Generalstab größer.“

Auch die „Eclaircissements“ ist wegen eines Wahlartikels verwarnt worden. Die Stelle, wodurch der Minister des Innern diese Maßregel begründet, lautet: „Ungeachtet der Behauptungen gewisser Blätter halten wir aufrecht, was wir in Betreff der Bedeutung der Pariser Abstimmung gesagt haben. Ja, die Hauptstadt ist der

politische Ausdruck von ganz Frankreich, weil ihre Bevölkerung aus Bürgern besteht, die sich aus den allergeringsten Bevölkerungszentralpunkten rekrutiren. Ja, die Abstimmung vom 22. Juni, die Ernennungen der Herren Goudchaux und Carnot, die von Herrn General Cavaignac erlangte relative Majorität haben eine Tragweite, die von der ganzen europäischen Presse gewürdigt worden ist.“

— Von allen Seiten laufen hier die günstigsten Ernteberichte ein; allein es fehlt an Arbeitern. „Wenn alle die Ernteschäpfe“, so schreibt ein landwirtschaftlicher Berichterstatter, „welche jetzt den europäischen Boden bedecken, zur rechten Zeit eingebracht würden, so würde jeglicher Noth vorgebeugt sein. Allein so wie es jetzt steht, darf man nicht darauf hoffen, weil die Landwirthe nicht fleißig genug sind und von keiner Seite Unterstützung erhalten.“

Großbritannien.

London, 8. Juli. In der Unterhaus-Sitzung am 7. Juli stellte Mr. H. Berkeley an den Premier die Frage, ob die britische Regierung den Sultan bewegen wolle, dem Gesuch des Sultans von Egypten Gebirge zu schenken und den von Herrn Ferdinand von Lesseps projektierten Suez-Kanal-Bau zu sanktioniren. Das Projekt werde von den vorzüglichsten Hafen- und Handelsplätzen Englands gebilligt. Ob die Regierung etwas gegen den Plan habe und ihre Gründe öffentlich aussprechen wolle?

Lord Palmerston: Ihrer Majestät Regierung kann sich gewiß nicht anbeischig machen ihren Einfluß beim Sultan aufzubieten, damit er den Bau dieses Kanals gestatte, weil Ihrer Majestät Regierung seit 15 Jahren allen Einfluß, den sie in Konstantinopel und Egypten besitzt, dazu verwendet hat, die Ausführung dieses selben Planes zu verhindern. (Hört!) Es ist ein Unternehmen, das, wie ich glaube, vom kommerziellen Gesichtspunkt angesehen, eine der mannigfachen Seifenblasen genannt werden kann, zu deren Gunsten leichtgläubige Kapitalisten sich von Zeit zu Zeit beschwären lassen. (Hört! und Lachen.) Ich glaube, es ist physisch unausführbar, außer mit einem Kostenaufwand, der viel zu groß wäre, um einen Ertrag erwarten zu lassen. Ich glaube daher, daß diejenigen, die etwa ihr Geld an ein Unternehmen der Art wagen wollten (falls mein ehrenwerther Freund unter seinen Wählern Leute zählt, die dessen fähig sind) sich am Ende arg getäuscht sehen würden. Dieß ist jedoch nicht der Standpunkt, von welchem die Regierung den Plan angefochten hat. Privatleute haben für ihre Interessen selbst Sorge zu tragen, und wenn sie sich auf unpraktische Unternehmungen einlassen, müssen sie es büßen. Aber das Projekt ist den Interessen unseres Vaterlandes feindlich, streitet gegen die bestehende Politik Englands in Bezug auf den Verbindung zwischen Egypten und der Türkei, eine Politik, die durch den Krieg und den Pariser Vertrag gestiftet wurde.

Die augenfällige politische Tendenz des Unternehmens ist, die Trennung Egyptens von der Türkei zu erleichtern. Es liegen ihr auch entfernte Spekulationen zu Grunde — einen leichteren Zugang zu unseren indischen Besitzungen betreffend — die ich nicht deutlicher zu skizziren brauche, weil sie Jedem der dem Gegenstand die geringste Aufmerksamkeit geschenkt hat, von selbst einfallen werden. Ich kann nur mein Erstaunen darüber ausdrücken, daß Herr v. Lesseps in solchem Grade auf die Leichtgläubigkeit der englischen Kapitalisten rechnen konnte, um sich von seiner Rundreise durch die verschiedenen Grafschaften eine pekuniäre Unternehmung für einen Plan zu versprechen, der den britischen Interessen in jeder Beziehung so sehr entgegen ist (Hört, hört!). Der Plan wurde, glaube ich, vor etwa 15 Jahren vom Stapel gelassen als Nebenbuhler der Alexandrien-Suez-Eisenbahn, die, als so unendlich praktischer und einträglicher, den Vorzug erhielt; aber wahrscheinlich werden Herr v. Lesseps und einige seiner Genossen ihren Zweck vollkommen erreichen, auch wenn das ganze Unternehmen nicht zur Ausführung gelangt (Hört! und Lachen). Wenn mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Bristol, meinem Rath folgen will, so wird er mit der bewußten Angelegenheit nichts zu thun haben. (Hört, hört!).

— Ein englisches Blatt „Evening Star“ bringt eine Mittheilung, wonach die der Regierung aus Indien zugekommenen Nachrichten viel ernsterer Natur sind als man Anfangs geglaubt hatte; die Regierung wendet die möglichste Beschleunigung an, um die im großartigen Maßstabe vorbereiteten Sendungen von Truppen und Kriegsbedarf nach Indien zu befördern. (Uebliche Befürchtungen über die Lage in Ostindien waren auch am 8. d. M. in Paris verbreitet.)

Spanien.

— In Utrera hat ein Aufstand stattgefunden. Die „Gyana“ berichtet darüber: Hundert berittene Bürger unter Anführung eines Obersten zogen unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ „Es lebe die Republik!“ in Utrera ein. Sie steckten die Kaserne der Zivilgarde, welche Widerstand leistete, in Brand

und forderten dann von der Bevölkerung binnen drei Stunden eine Kriegskontribution von 8000 Piastern. In Sevilla war man wegen der Störung der Ruhe ernstlich besorgt. Die Militärbehörde ließ sich genüthigt, den Belagerungszustand zu proklamiren. Caralorio ging eiligst dahin ab. (Die Empörung von Urrera ist, laut telegraphischer Depesche aus Madrid vom 7. Juli, vollständig erstickt worden. Zwanzig Mann der Bande sind getödtet und zweiundzwanzig andere verhaftet worden.)

Rußland.

Der kais. Minister des Innern hat vor Kurzem ein (ihon erwähntes) Zirkular erlassen, welches die Subskription für ein in Nowgorod der tausendjährigen Dauer Rußlands zu errichtendes Denkmal eröffnet. Dasselbe lautet:

„Der russische Staat vollendet nach Aussage der Geschichtsbücher im Jahre 1862 das erste Jahrtausend seines Bestehens. Mit Stolz und Liebe muß jeder echte Sohn des Vaterlandes den Blick auf die ruhmvolle Vergangenheit desselben richten und inne werden, durch wie schwere Prüfungswege Rußland unter göttlichem Besatze zu seiner gegenwärtigen selbstständigen Macht und Größe gelangt ist. — Zur Beweigung einer so ruhmwürdigen Epoche hat es Sr. Majestät dem Kaiser beliebt, daß an dem Fürstenthum des ersten russischen Herrschers, in Nowgorod, ein Nationaldenkmal der tausendjährigen Dauer Rußlands feierlich errichtet werde, und zu dem Ende hat es Sr. Majestät gefallen, zu genehmigen, daß eine allgemeine Subskription im Reiche bei allen Ständen eröffnet werde zur Einsammlung freiwilliger Beiträge für diesen Gegenstand, und daß die Annahme dieser Beiträge bis zur Enthüllung des Denkmals selbst fortandere. — Sämmtliche, im Verfolge dieser Subskription eingehenden Gelder kommen in das Collegium der allgemeinen Fürsorge und über den Betrag derjenigen Gesamtsumme, welche bis zum 1. Jänner 1859 gesammelt ist, sowie der daraus erwachsenen Prozente, berichtet das Ministerium des Innern nach erhaltener Auskunft an den Herrn Oberdirigirenden der Wegekommunikation und öffentlichen Bauten, welchem laut Befehl des Kaisers die Obliegenheit der Errichtung des Monuments selbst übertragen ist.

Die fremden Aerzte, welche während des letzten Krieges in russische Dienste traten und nach Friedensschluß darin verweilen, sind durch besonderen Erlaß von allen weiteren Prüfungen entbunden, in so fern sie schon vorher im Auslande dieselben bestanden haben. Für die Zukunft ist es jedoch als unabwehrliche Regel festgestellt worden, daß fremde Aerzte nur für die Kriegszeit angenommen und sofort nach Ablauf derselben entlassen werden, in so fern sie sich nicht dem regelmäßigen russischen Examen unterziehen und die Landessprache genügend verstehen. Eben diese Bedingungen sollen von allen fremden Aerzten erfüllt werden, die während des Friedens in russische Staatsdienste treten oder sich in Rußland als Praktikanten niederlassen wollen.

Türkei.

In Bukarest wurde am 2. d. M. der Firman bezüglich der Wahlen zum Dwan veröffentlicht. — An einem zu bestimmenden Tage versammeln sich die wahlfähigen Grundbesitzer im Hauptorte ihrer Gegend und ernennen aus ihrer Mitte 3 Männer, welche dann in der Hauptstadt des Distrikts den Wahlmann ihrer Klasse nennen. Eben so versammeln sich die ernannten Beglaubigten der Dörfer bei dem betreffenden Stadtrichter, um die 2 zur Wahl fähigen Deputirten zu ernennen. — Diplomirte Doktoren der Medizin, funktionirende Professoren, Zivilingenieure, Rechtsgelehrte, patentirte Kaufleute und Kunstvorsteher, welche bereits im dritten Jahre ihres Wirkens stehen sind stamm- und wahlfähig. Am 30. Juni (12. Juli) werden die Wahlen geschlossen.

Die Kommission zur Regulirung der türkisch-russischen Grenze in Asien hat in Gumri (18. Juni) bereits unter dem Vorsitze des französischen Kommissärs zwei Konferenzen gehalten. Das russische Gouvernement hat den Mitgliedern der Kommission die Bewilligung ertbeilt, die Werke der wichtigsten Grenzfestung Gumri zu besuchen, und läßt ihnen überhaupt jede Gastfreundschaft angedeihen.

Tagsneuigkeiten.

Von dem Pesther Landesgerichte sind Nikolaus L. und Johann G., welche dis am 13. Dezember 1855 zu Nagy-Körös an dem preussischen Handelsmann Wilhelm Landsteger begangenen menschlichen Raubmordes beschuldigt waren, schuldig erkannt und zu lebenslänglichem schwerem Kerker verurtheilt worden. Beide hatten mit großer Konsequenz ihre Schuld eingestanden. L., 30 Jahre alt ist Gasthauspächter in Nagy-Körös, G., 34 Jahre alt, lediger Tischbauer.

Augustina Saragoza, das Heldemädchen von Saragozza, ist in Ceuta gestorben; wegen der rühmlichen Rolle, die sie bei der Belagerung Saragozza's im spanischen Unabhängigkeitskriege spielte, wurde sie zum Range eines Unterleutnants in der spanischen Armee befördert, ihre Brust war mit Ordenszeichen geschmückt. Sie wurde in Ceuta mit den ihrem Andenken schuldigen Ehrenbezeugungen bestattet.

Das unglückliche junge Mädchen aus Brandenburg, Namens Ida Schulz, welchem vor einigen Tagen auf dem Potsdamer Eisenbahnhofe in Berlin beide Beine zerschmettert worden sind, ist am 7. d. M. in der Charite dort verstorben. Sie hatte die Amputation beider Füße glücklich überstanden und die seltene Kräftigkeit ihres Körperbaues, so wie ihre große Standhaftigkeit und Ergebung in ihr Schicksal gaben zu ihrer Wiederherstellung Hoffnung. Es stellte sich aber das Wundfieber ein, welches bei derartigen Operationen so häufig ist, und dasselbe nahm schnell einen tödtlichen Ausgang. Das Ende der Unglücklichen war ein sehr schmerzvolles.

Die Berichte aus Oporto über den Stand des Weinstockes lauten sehr kläglich. Die sorgfältigste Behandlung mit Schwefel zeigt sich jetzt wirkungslos und auf bisher gesunden Strecken tritt oft die Krankheit binnen 48 Stunden vordringend auf.

Die Wiener Kunstwelt hat durch den am 7. d. M. erfolgten Tod des Landschaftsmalers Ignaz Raffalt einen sehr empfindlichen Verlust erlitten.

In Koburg erscheint im Verlag der herzoglichen Hofbuchdruckerei vom 1. Juli ab, eine „Allgemeine Schwurgerichtszeitung für Deutschland“ eine Fortsetzung der Dr. W. L. Demme'schen „Annalen“ für Juristen und Nichtjuristen.

In Krapina ist am 7. d. M. ein großes Unglück geschehen. Neben dem Postamte baute dort Herr Harwag einen Stall. Das neugebaute Gerüst stammte Dach stürzte in Folge des plötzlich entstandenen Sturmes zusammen und erschlug die Tochter des Eigenthümers, verwundete den Maurerpolier schwer und zwei andere Personen leicht.

Wegen Uth waren bereits Truppen auf dem Marsche. Der Gesandte von Amerika soll gegen die Art, wie Grabbe und Genossen in Sonora hingerichtet wurden, Protest eingelegt haben und ein brüchiges Geschwader in Sacrificio erschienen sein, um die Zahlung der von den Amerikanern in San Louis weggenommenen 250,000 Dollars zu erzwingen.

Der bereits telegraph. bekannt gewordene Vorfall in Tunis, in dessen Folge ein Jude in barbarischer Weise hingerichtet wurde, wird in einer Korrespondenz des „Semaphore“, wie folgt, erzählt:

Vor einigen Tagen fuhr ein Zirkone, Körner seines Standes, durch die Vorstädte von Tunis, als in der Nähe des Stadthores sein Pferd einen Fehltritt that; ein junger Knecht, der befürchtet hatte, vom Rad des Karrens berührt zu werden, stieg nun an, den armen Juden mit Schimpfreden zu überschütten, und dieser theils durch die genossenen geistigen Getränke, theils durch diese Behandlung aufgeregt, erwiderte mit einigen heftigen Worten. Sogleich schrie der fanatische Muselman, daß der Jude Gottlästerungen ausgesprochen und das Gesez des Propheten verflucht habe; dieses Wort fand ungeheuren Widerhall, der sich mit Schnelligkeit des Blizes weit hin verbreitete. — Mehrzig Augen waren augenblicklich bereit zu erblicken, daß sie die Väterungen mit eigenen Ohren vernahmen und, da ein oder zwei Notare unter ihnen waren, so wurde die Anklageakte sofort aufgesetzt. — Unterdessen hatte der arme Körner, von dem wüthenden Pöbel umgeben, die abscheulichsten Mißhandlungen zu erdulden, nur mit Mühe konnte er vor Gericht geschleppt werden, wo der Richter ihn in den Kerker werfen ließ.

Am nächsten Morgen beehrte sich dieser, dem Bey Bericht zu erstatten, der sich inkompetent erklärte, ein Urtheil in einer solchen Sache zu fällen und die Angelegenheit vor die „Charra“, einem aus den Oberen der muslimänischen Religion zusammengesetzten Tribunal, verwies. Das Ergebnis des Urtheils konnte nicht zweifelhaft sein. In der That wurde der arme Israelite nach einem ersten Verhör, trotz seines Bekenntnisses, trotzdem er sagte, sich keines der vielleicht im Kaufe ausgestoßen Reden erinnern zu können, an Händen, Füßen, am Halse und um den Leib mit Eisen beladet, so daß er sich 3 Tage lang nicht rühren konnte, ohne die größlichten Schmerzen zu erdulden. Endlich am 25. Morgens versammelte sich das religiöse Tribunal „Charra“ vom Neuem und fällte einstimmig das Todesurtheil. Diese Nachricht rief in der ganzen europaischen Kolonie allgemeine Entrüstung hervor.

Die Frau und die Kinder des Unglücklichen durchraunten weinend, die Haare raufend, das Gesicht blutig, die Straßen des Frankenquartiers und riefen mit herzerreißenden Klagen die mächtige Vermittlung des französischen Generalkonsuls an. Einer der Beamten der Legation, der Tolmeisch Koussau, beehrte sich, zu den noch sitzenden Richtern zu gehen, um eine Er-

leichterung der Strafe zu erlangen; seine Demarche blieb erfolglos; man weigerte sich, ihn anzuhören. Die Bemühungen des Generalkonsuls selbst, der sich zum Bey begeben hatte, um einen solchen Justizmord, ein solches Menschlichkeitsverbrechen zu verbüten, blieben ebenso erfolglos. Kaum hatte der Repräsentant Frankreichs den Palast des Bays verlassen, als Befehl ertbeilt wurde, das Schlachtopfer herbeizuführen; das Todesurtheil wurde ihm verlesen und die blutdürstenden Henker stürzten auf ihre Beute los und führten ihn auf die Richtstätte.

Die Feder versagt den Dienst, um die begangenen Muthlosigkeiten niederzuschreiben; sie überwiegen nach den Berichten verlässiger Augenszeugen Alles, was menschliche Einbildungskraft zu erfinden vermag. Man versichert, daß der Unglückliche, lediglich um seine Leiden zu vermehren, 17 Säbelstiche an verschiedenen Theilen des Körpers bekam. Aber der Graulawkeit folgte die Profanation. Kaum war das Haupt vom Rumpfe getrennt, als der Pöbel darauf losstürzte, ihm die Augen ausstach, Nase und Ohren zersezte und die rauchenden Feszen den Hunden vorwarf. Hierauf wurde der Leichnam barbarisch verstümmelt und dann wieder auf das Schaffot gebracht, um ihn steinigen zu können. Erst nach einigen Stunden gelang es den Glaubensgenossen des Märtyrers, den Kadaver zu bekommen, um ihn in Tunis begraben zu können. Aber am Thore der Stadt, in den Vorstädten, auf dem Friedhofe warteten fanatische Horden, um die Ueberreste des Gerichteten den Glaubensbrüdern zu entreißen (wie dieß in einem ähnlichen Falle vor 30 Jahren geschah) und nur durch List konnte man diese, der reisenden Thiere würdige That, glücklich verhindern.

Telegraphische Depeschen.

Genoa, 10. Juli. Durch wiederholte Untersuchungen und die andauernde Wachsamkeit der Behörden wurden neuerlich Waffenvorräthe entdeckt und Verhaftungen vorgenommen.

Nagusa, 11. Juli Abends 6 Uhr. So eben passirte der Dampfer, mit der Königin von Griechenland am Bord, auf der Fahrt nach Triest, diese Stadt.

Paris, 12. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: die Cortes sind verjagt worden, der Aufstand in Andalusien sei unterdrückt, der Chef desselben gefangen genommen worden. Militärkommissionen sind in Thätigkeit. „Pays“ meldet: Neapel ist ruhig. Pinacone ist in Reggio verhaftet worden; von Mazzini keine Spur.

Karlsruhe, 11. Juli. Aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen hat der Großherzog eine umfangreiche Amnustie für politische Verbrecher aus den Jahren 1848 und 1849 ertheilt.

Neueste Ueberlandpost.

Bombay, 15. Juni. In ganz Bengalen und im Nordwesten ist der Aufstand augenem. Die Engländer haben bei Delhi einen glänzenden Erfolg errungen. Die Feinde wurden in die Stadt zurückgetrieben, verloren 26 Kanonen; die Anhöfen wurden von den Engländern besetzt. General Anson ist an der Cholera gestorben. Pishah ist ruhig. Der Dampfer „Gru“ ist zu Grunde gegangen, doch ist hiebei kein Menschenverlust zu beklagen.

Hongkong, 11. Juni. Ho Apo ist hingerichtet worden. In Cantonstufte bereitet man einen Angriff auf die Dschungelstufte unter Cutors Kommando vor. Der Dampfer „Pegflyer“ und „Tribun“ mit 4 Kanonenbooten sind eingetroffen.

Handels- und Geschäftsberichte.

Arad, 8. Juli. Neue Früchte gelangten wenig zum Abschlusse, die momentane Konjunktur bietet wenig Anhalt für einzugehende Spekulation, und werden zumeist Prämissen-Geschäfte gemacht deren Abwicklung, spätere Preisverhältnisse bedingen werden. Neues Korn wird hier und da 3—3 fl. 12 kr. pr. Kubl offerirt, und Gerste 2 fl. 24 kr. pr. Kubl. Bei Beginn des allgemeinen Schuttes werden sich vielleicht schon Preise feststellen lassen.

Die Saaten sind in vollster Ueppigkeit und zum Schutthe allenthalben reif, zu Anfang der nächsten Woche dürfte die Ernte beginnen.

Perjamos, 6. Juli. Seit letzten Bericht war der Verkehr im Frühjahre sehr matt, da die Konsumenten bei ihren Forderungen verharren, welches viele der hier anwesenden Händler veranlaßt, ihre Einkäufe einzustellen, um das Ergebnis der bald eintretenden Ernte abzuwarten, welche allen Erwartungen zu entsprechen scheint, namentlich Korn und Gerste fällt sehr schön aus. Weizen ist an einigen Plätzen brandig.

Gekauft wurde nur soviel um die Ladungen zu ergänzen.

Wir notiren gegenwärtig: Weizen 9 fl. 30 kr. — 10 fl. Halbfrucht 4 fl. 30 kr. Aukarung 4 fl. 30 kr. — 5 fl. Hafer 4 fl. — 4 fl. 30 kr. (Ar. 3.)

